

Briefmarkensammler - Club „Hallensia“ 1899 e.V.

Briefmarkenfreunde Halle - Süd e.V.



Mitglied im Philatelistenverband Sachsen - Anhalt
im Bund Deutscher Philatelisten e. V.



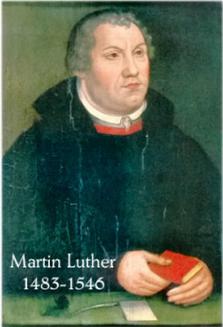
Mitteilungen

Heft 27 / 2017

14. Jahrgang

2017 REFORMATION IN HALLE

500 Jahre Reformation 1517 - 2017



Martin Luther
1483-1546

Obbildnis von Martin Luther, der 1545/46 dreimal in Halle predigte, Mitte 16. Jh. Marienbibliothek zu Halle

PLUSKARTE
MONOFOLIE

Briefmarkenfreunde „Halle – Süd“ e.V.




HALLE (SAALE)
Kirchentag auf dem Weg
25.-28. Mai 2017




Briefmarkenfreunde Halle-Süd

Martin Luther
1483 - 1546

25.-5. 06108 2017

500 Jahre Reformation 1517 - 2017



Detail des wohl von Cranach-Schüler Simon Frank geschaffenen Altarbildes, 1529 Marktkirche Unser Lieben Frauen zu Halle

PLUSKARTE
MONOFOLIE

Briefmarkenfreunde „Halle – Süd“ e.V.



AKTUELLES

Briefmarkenfreunde Halle - Süd e.V.

Marktplatz Halle ♦ Vereinsstand vom 25.5. bis 27.5.2017

Außerordentliche Mitgliederversammlung
am 02.09.2017 um 10:00 Uhr im Kulturtreff Halle- Neustadt, Am Stadion 6

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis, Impressum	Seite 2
Leitartikel – Rainer Trebst	Seite 3
Bericht Mitgliederversammlung – 2017 „Hallensia“ 1899 e.V.	Seite 4
Bericht Mitgliederversammlung – 2017 „Halle-Süd“ e.V.	Seite 5
Titelthema – Ralf Rodewald – Halle und die Reformation	Seite 6 - 11
Anzeige MZZ- Briefdienst	Seite 12
Ralph Placke – Brustschilder - des Kaisers „neue Kleider“ Teil 5 und Schluss	Seite 13 - 16
Ralph Placke – Bericht über den Landesverbandstag in Köthen	Seite 17 - 19
Heike Huth – Homepage – Die Internetseite von „Halle-Süd“	Seite 20

Mitteilungsheft 27-2017 (01)

Gemeinschaftsausgabe und Redaktion

Impressum

Herausgeber:

Briefmarkensammler-Club „Hallensia“ 1899 e.V. Vereinsnummer: 14049 / VR 20592
1. Vorsitzender: Rainer Trebst, Wickenweg 11, 06118 Halle(Saale)

Bankverbindung: Volksbank Halle: IBAN: DE46 8009 3784 0001 0339 80
BIC: GENODEF1HAL

Briefmarkenfreunde Halle-Süd e.V. Vereinsnummer: 14046 / VR 20544
1. Vorsitzender: Ralph Placke, Emil-Abderhalden-Str. 32, 06108 Halle(Saale)

Webseite: <http://www.briefmarkenfreunde-halle.de>

Bankverbindung: Volksbank Halle: IBAN: DE03 8009 3784 0001 1564 89
BIC: GENODEF1HAL

Gestaltung und Redaktion:

Alfred Seiler Briefmarkenfreunde Halle-Süd
Hannelore Voigt Briefmarkenfreunde Halle-Süd
Jürgen Schmidt Briefmarkensammler-Club „Hallensia“ 1899

Redaktionsschluss

Frühjahrsheft (01): 31. März Herbstheft (02): 30. September

*Für die inhaltlichen Aussagen der abgedruckten Beiträge sind die Autoren verantwortlich.
Sie müssen nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.*

Hinweis:

Wir bitten alle Vereinsmitglieder bei Umzug ihre neue Anschrift und andere Veränderungen mitzuteilen.



Leitartikel

Rainer Trebst

1. Vorsitzender BSC „Hallensia“ 1899 e.V.

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde,

das philatelistische Jahr 2016 ist mit den beiden Hauptversammlungen abgeschlossen. Es war ein normales Jahr für uns Philatelisten. Neu ist der sich abzeichnende Generationswechsel in den Führungsebenen des „Bundes Deutscher Philatelie“, auch verbunden mit neuen Strategien. Bereits im Sommer 2016 begannen Veränderungen (nicht ohne Reibereien) im Zentralverband in Bonn. Eines der Hauptprobleme des Philatelistenverbandes ist die Verringerung der Mitglieder und damit der Geldeinnahmen. Dies führt zwangsweise auch zu Veränderungen (Fusionen) in den Landesverbänden. Sie wurden in den Hauptversammlungen darüber informiert.

In den letzten Wochen und Monaten fanden die Landesverbandstagungen (unser am 22.4. in Köthen) statt. Dort wurde auch für uns der Weg zur Entscheidung geöffnet, in welchem neuen Landesverband wir zukünftig mitarbeiten können und wollen. Sie werden von Ihren Vorständen entsprechend informiert. An dieser Stelle möchte ich erneut darauf hinweisen, dass sich in der Arbeit unserer beiden Vereine Halle-Süd und „Hallensia“ nichts ändert. Natürlich sind auch hier zukünftige Fusionen nicht ausgeschlossen. So wollen wir auch unseren diesjährigen philatelistischen Höhepunkt im Rahmen des Jubiläums „500 Jahre Reformation“ nicht vergessen. Ich möchte an dieser auf den „Sachsen-Anhalt-Kurier“ (Heft 101, März 2017), der Ihnen zwischenzeitlich zugestellt wurde, verweisen, wo ausführlich auf Veranstaltungen, Belege und Sonderstempel hingewiesen wurde. Ich möchte Ihnen viel Freude bei der Auswahl und Beschaffung des philatelistischen Materials wünschen.

Mit herzlichen Grüßen

Rainer Trebst, 1. Vorsitzender



Abb. 1, Bernd Göbel, Medaille aus der Serie „Sterne für Halle, 2005, Mittelteil
Vorderseite: KARDINAL ALBRECHT, Rückseite: HIER SCHWEBE ICH - ICH KANN NICHT ANDERS

Abb. 2, Hülle der offiziellen Feinsilber - Edition zur 1200 - Jahr - Feier der Stadt Halle, Herausgeber der Festmedaille war die Stadt- und Saalkreissparkasse Halle, Limitierte Auflage von 1000 einzelnen nummerierten Exemplaren mit jeweils sechs Medaillen, geschaffen von den Künstlern Bernd Göbel, Carsten Theumer, Marcus Golter, Christoph Weihe, Maya Graber und Heidi Wagner-Kerkhof



Bericht zur Jahreshauptversammlung des BSC „Hallensia“ 1899 e.V. am 22.02.2017

Jürgen Schmidt
Schriftführer BSC „Hallensia“ 1899 e.V.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Briefmarkenclubs „BSC Hallensia“ 1899 e.V. fand am 22.02.2017 um 10:00 Uhr in den Berliner Bierstuben unter Beteiligung von 9 Mitgliedern statt. Der 1.Vorsitzende Rainer Trebst stellte die Beschlussfähigkeit laut Anwesenheitsliste fest. Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen. Durch die Versammlung führte der 2. Vorsitzende Jürgen Förster. Der 1. Vorsitzende Rainer Trebst begrüßte alle erschienenen Vereinsmitglieder sowie die Gäste Ralph Placke und Heike Huth von den Briefmarkenfreunden „Halle-Süd“. Dankte den anwesenden Mitgliedern für ihr Erscheinen. Als langjähriges Mitglied wurde Herr Dr. Lothar Bräunsdorf eine Urkunde mit Treuenadel für 60 Jahre Mitgliedschaft überreicht.

Der 1.Vorsitzende Rainer Trebst beleuchtete in seinem Rechenschaftsbericht die Arbeit des Clubs. Der negative Trend beim Rückgang der Mitglieder setzte sich leider fort. Besondere Aktivitäten von philatelistischen Würdigungen fanden nicht statt. Einzig eine kleine Rahmenausstellung „Die alte Salzstadt Halle mit ihren Salzgräfen, Pfännern und Halloren“, fand am 21. Mai 2016 in der Saline statt. Unser Partnerverein Halle-Süd, brachte anlässlich 900 Jahre Stadtsingechor dazu eine Ganzsache heraus. Im Landesverband der Philatelisten in Sachsen-Anhalt fanden im Jahr 2016 die Höhepunkte Landesverbandstag am 16. April, Wettbewerbs-Ausstellung im Rang 3 „Merseburg 2016“ vom 23. bis 24. April im Stadthaus zu Merseburg und der Tag der Briefmarke am 8. Oktober in Naumburg statt.

Der Rundsendedienst hat immer noch zu lange Laufzeiten. Die Auswahlkisten verbleiben zu lange bei den Mitgliedern. Pro Monat wird weiterhin eine Kiste in den Umlauf gebracht.

Zum bevorstehenden Beschluss der Auflösung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt am 22. April 2017 gibt es noch vielen offene Fragen. Am 18. März 2017 findet der Verbandstag des Philatelistenverbandes Berlin-Brandenburg statt. Der LV gilt als Favorit für die neue "Heimat" des Vereins.

Der Schatzmeister Herr Alfred Seiler verlas den Finanzbericht. Die Finanzen des Clubs sind ausgeglichen. Der Finanzbericht lag zur Einsichtnahme beim Schatzmeister vor. Der Mitgliedsbeitrag für 2017 bleibt bei 30 Euro pro Mitglied. Für die Kassenprüfer ergriff Herr Wünsche das Wort. Die Herren Ammon und Wünsche führten die Kassenprüfungen beim Rundsendeleiter Herrn Trebst sowie beim Schatzmeister Herrn Seiler durch. Sie haben keine Beanstandungen festgestellt. Der Versammlungsleiter Jürgen Förster bittet um Entlastung des Vorstandes. Der Vorstand wurde Einstimmig entlastet.

Der 1. Vorsitzende Ralph Placke von den Briefmarkenfreunden Halle-Süd überbrachte Grüße von Herrn Rodewald und ihrem Ehrenvorsitzenden Heinz Matthias.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich weiterhin, auch aus der Sicht der Trennung vom Landesverband. Es ergeben sich keine großen Sorgen. Beide Vereine bleiben vorerst bestehen. Heike Huth informierte den Verein über die eigene Webseite der Briefmarkenfreunde Halle-Süd.

Zum 31. Dezember 2017 tritt der Verein unter dem gewählten Vorstand der BSC "Hallensia" 1899 e. V. aus dem Landesverband der Philatelisten in Sachsen-Anhalt aus. Der Beschluss wurde mit 8 zu einer Stimmenthaltung durch die Mitgliederversammlung beschlossen. Alle weiteren Abstimmungen rund um die „Auflösung“ werden im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen. Dazu ist ein Treffen am 02. September 2017 in Halle-Neustadt vorgesehen.

Die Wahl des neuen Vorstandes erfolgte mit 6 ja Stimmen und zwei Enthaltungen (Herr Wünsche und Herr Seiler). Die neuen Kassenprüfer sind Herr Ammon und Herr Melde.

Der neu gewählte Vorstand des BSC "Hallensia" 1899 e. V. besteht aus den 1. Vorsitzender Rainer Trebst, den 2. Vorsitzender Jürgen Förster und den Schriftführer Jürgen Schmidt. Herr Seiler und Herr Wünsche verlassen den Verein zum 31. März 2017.

Der 1. Vorsitzender Rainer Trebst dankte allen Anwesenden für ihr kommen. Wünschte allen Anwesenden ein gutes Jahr und weiterhin viel Gesundheit.

Jürgen Schmidt, Schriftführer



Bericht zur Jahreshauptversammlung der Briefmarkenfreunde Halle-Süd e.V. am 21.01.2017

Ralph Placke

1. Vorsitzender Briefmarkenfreunde Halle-Süd e.V.

Alle Jahre wieder lässt man sich darnieder...im schönen „Landhaus Wörmlitz“ zur alljährlichen Jahreshauptversammlung. So für das Jahr 2016 rückblickend geschehen am 21.01.2017. Von derzeit 35 Vereinsmitgliedern waren mit 20 Mitgliedern etwas mehr anwesend als bei der Jahreshauptversammlung zuvor. Dies war auch wichtig für das Fassen eines bedeutsamen Beschlusses hinsichtlich der Zukunft unseres Landesverbandes und unseres Vereins. Der 1. Vorsitzende, Herr Placke, leitete die Jahreshauptversammlung.

Nach der einstimmigen Bestätigung der Tagesordnung wurde gemeinsam angestoßen auf das vorliegende Jahr 2017. Danach folgte der Jahresbericht 2016 durch den 1. Vorsitzenden.

Er begann mit einer Korrektur der Mitgliederzahl auf nunmehr 35 Mitglieder und der Bekanntgabe des doch wieder etwas erhöhten Altersdurchschnitts von 66,6 Jahren (2015: 65,9 Jahre). Im Weiteren ging der 1. Vorsitzende auf die Aktivitäten in 2016 ein. Es gab dieses Mal insgesamt 6 Börsen, die ab April an einem neuen Ort durchgeführt wurden – dem Kulturtreff in Halle- Neustadt. Hier gibt es doch noch Luft nach oben was die Nutzung der Börse durch Vereinsmitglieder und Interessierte betrifft. Als besonderen Höhepunkt gestaltete der Verein in Zusammenarbeit mit dem Freundes- und Förderverein eine Sonderganzsache anlässlich des 900. Geburtstags des Stadtsingechors und war zum Vertrieb dieser Ganzsache auch bei diversen Anlässen tätig. Herr Placke dankte den Mitwirkenden an Sonderganzsache und Sonderaktionen zum Verkauf dieser. Er dankte insbesondere den Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement in 2016.

Danach folgten wie gewohnt die Berichte des 2. Vorsitzenden und Kassenwarts, Herrn Rodewald und des Kassenprüfers, Herrn Hauschilds. Der Verein hat auch in 2016 gut gewirtschaftet und das Jahr mit einem soliden Plus abgeschlossen. Anschließend gab es den ersten Bericht zur Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere zu unserer seit November 2016 aktivierten Webseite, durch Frau Huth. Der Verein ist durch ihre dankenswerte Arbeit nunmehr auch weltweit online erreichbar.

Den Hauptteil der Versammlung machte die nun anschließende Diskussion aus. Zuerst überbrachte Herr Trebst die Grüße vom BSC Hallensia. Die an der Diskussion Beteiligten brachten einstimmig ihre Anerkennung für die Arbeit des Vorstandes zum Ausdruck. **Einen gewissen Höhepunkt der Versammlung, aber auch einen vorläufigen Einschnitt in unser Vereinsleben, stellte der einstimmig gefasste Beschluss zum Austritt aus dem Landesverband Sachsen-Anhalt zum 31.12.2017 dar.** Der Landesverband beabsichtigt aus nachvollziehbaren Gründen seine Auflösung zum Jahresende und den Zusammenschluss mit Sachsen und Berlin- Brandenburg zu einem starken mitteldeutschen Landesverband. Letzterem konnte die Mehrheit der Versammlung noch nicht folgen, sodass es dazu einer gesonderten Versammlung Anfang September parallel zur Septemberbörse bedarf. Der Vorstand wurde beauftragt bis dahin die für den Verein passendste Lösung einer neuen Landesverbandsmitgliedschaft zu finden. Schon jetzt sind daher alle Vereinsmitglieder aufgerufen, sich schon mal den 02.09.2017 für eine Sonderversammlung vorzumerken.

Da sich 2017 die Reformation zum 500. Male jährt, wird unser Verein dies durch die Herausgabe von Sonderganzsachen und Sonderstempel natürlich entsprechend würdigen, was auch von Jahresversammlung ausdrücklich begrüßt wurde. So wollen wir uns insbesondere beim gemeinsamen Kirchentag Halle – Eisleben vom 25.05. – 27.05.2017 mit den Ganzsachen und dem Sonderstempel präsentieren.

Zum Versammlungsabschluss stand wieder die Auszeichnung von Mitgliedern für langjährige Mitgliedschaft an – wohl erstmals in der Geschichte des Vereins ohne Urkunden und Treuenadeln, da vom Landesvorstand diese nicht rechtzeitig zugesandt wurden. Zuallerletzt bedankte sich der 1. Vorsitzende auch bei den „Vereins - Frauen“ für ihre Unterstützung.

Ralph Placke, 1. Vorsitzender

Halle und die Reformation

Ralf Rodewald

2. Vorsitzender & Schatzmeister Briefmarkenfreunde Halle-Süd e.V.

Mit einer gewissen Berechtigung kann man sagen, dass die heute als Reformation bezeichnete kirchlich-religiöse Bewegung zur Beseitigung von Missständen in der Papstkirche am Beginn der Neuzeit durch Ereignisse in Halle an der Saale angestoßen wurde. Hier residierte seit dem Ende des 15. Jahrhunderts der Erzbischof von Magdeburg. Dieses Amt hatte seit 1513 der damals 23jährige Albrecht (1490-1545) (Abb. 1) aus dem Geschlecht der Hohenzollern, jüngerer Bruder

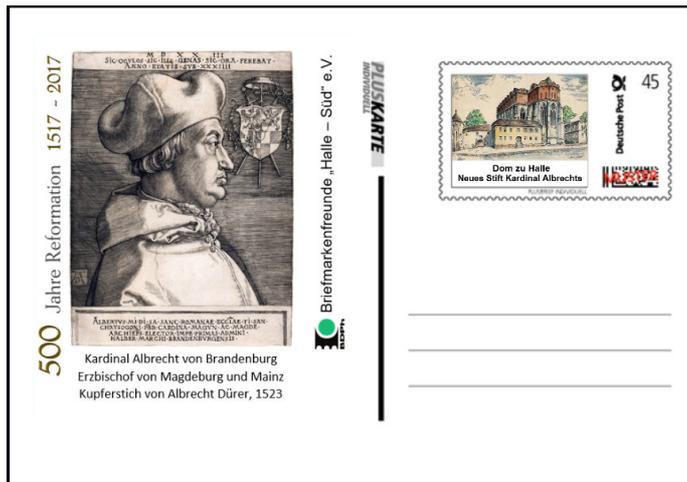


Abb. 1, Porträt des Kardinals Albrecht von Brandenburg in Amtstracht mit Birett, der Große Kardinal; Kupferstich von Albrecht Dürer, 1523

des brandenburgischen Markgrafen und Kurfürsten Joachim I. Nestor (1484-1535), inne. Zugleich wurde er Administrator des Bistums Halberstadt und im folgenden Jahr Erzbischof von Mainz. Mit diesem Amt verbunden waren der Rang eines Kurfürsten und zugleich die Funktion des Erzkanzlers des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. 1518 erfolgte seine Ernennung zum Kardinal. Allerdings war eine solche Ämteranhäufung nach dem geltenden Kirchenrecht nicht statthaft, so dass Albrecht eine Sondergenehmigung des Papstes benötigte. Leo X. (1475-1521) war bereit, diese zu erteilen, forderte jedoch die Summe von 30 000 Talern dafür, da der Bau des Petersdoms in Rom enorme Summen verschlang. Albrecht lieh sich das Kapital beim Handelshaus der Fugger in Augsburg (Abb. 2) und übernahm zur Refinanzierung des Kredits den vom Papst verkündeten neuen Ablass für seine Territorien und die Mark Brandenburg. Die hierbei erzielten Einnahmen sollten zu gleichen Teilen nach Rom und Halle fließen. Die Durchführung des Ablasshandels übertrug Albrecht dem Leipziger Dominikaner Johann Tetzel (1465-1519) (Abb. 3). Dieser betrieb das Geschäft recht erfolgreich, auch aus den benachbarten kursächsischen Territorien erwarben viele Gläubige die Ablassbriefe. Nicht sonderlich erfreut darüber zeigte sich der Wittenberger Pfarrer Martin Luther (1483-1546) (Abb.4). Am 31. Oktober 1517 verteilte er 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasshandels (Abb. 5). Dies wird heute



Abb. 3, Bekannt wurde Tetzel vor allem als Ablassprediger, unter anderem für den Bischof von Meißen und schließlich für den Erzbischof Albrecht von Magdeburg.



Abb. 2, Jacob Fugger „der Reiche“, (1459 - 1525); Ausgabe Deutsche Bundespost und OPD Saarbrücken

allgemein als der Beginn der Reformation angesehen. In Halle erhielt man bereits kurze Zeit später Kenntnis von diesem Vorgang. Die ersten Nachrichten darüber sollen von halleschen Studenten an der kursächsischen Universität stammen, deren Zahl danach übrigens merklich anstieg. In den folgenden Jahren entwickelte Martin Luther ein theologisches System, das sich in wesentlichen Punkten von dem der Papstkirche unterschied und schließlich zur Spaltung des Christentums in die katholische und evangelische Kirche führte. Im Unterschied zum Katholizismus betonte er das Priestertum aller getauften Christen, forderte die Abschaffung des Zölibats der Priester und die Verabreichung des Abendmahls in beiderlei Gestalt.

Grundlage allen religiösen Handelns sollte ausschließlich die Heilige Schrift sein. Luther kritisierte das Finanzgebaren der Amtskirche und regte Reformen des Bildungswesens und der

Armenversorgung an. Mit diesen Forderungen traf er den Nerv der Zeit und gewann viele Mitstreiter und Anhänger, darunter Philipp Melanchthon (1497-1560) (Abb. 6), Nikolaus von Amsdorf (1483-1565), Johannes Bugenhagen (1485-1558) (Abb. 7), Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt (1486-1541) und Justus Jonas (1493-1555) (Abb. 8). Papst Leo X. und Kaiser Karl V. (1500-1558) (Abb. 9) strengten daraufhin einen Ketzerprozess gegen Martin Luther an. Dessen Landesherr, Kurfürst Friedrich



Abb. 5, Republik Südafrika Nr. 359-360, 31.10.1967;
Ausgabe zum 450. Jubiläum der Reformation

der Weise (1463-1525) (Abb. 10), konnte jedoch erreichen, dass er trotz verhängten Kirchenbanns 1521 vor den Reichstag zu Worms zitiert wurde. Die Aufforderung zum Widerruf seiner Schriften lehnte er angeblich mit den Worten „Hier stehe ich. Gott helfe mir. Ich kann nicht anders.“ ab. Den Folgen der daraufhin über ihn verhängten Reichsacht und der Erklärung für vogelfrei im Wormser Edikt entging er durch das Untertauchen als „Junker Jörg“ (Abb. 11) auf der Wartburg. Hier begann er mit der Übersetzung der Bibel, zunächst dem Neuen Testament, ins Deutsche und schrieb zugleich Predigten, die in gedruckter Form verbreitet wurden und das neue

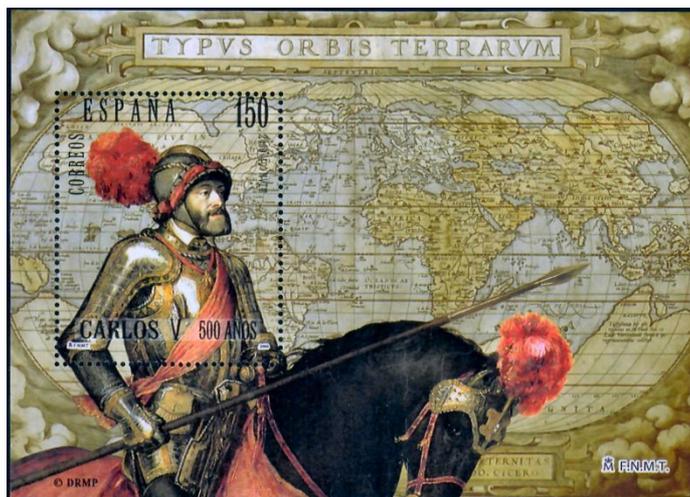


Abb. 9, Kaiser Karl V. in der Schlacht bei Mühlberg 1547;
Tizian Öl auf Holz 1548, Museo del Prado

Aufständischen endete, auf die Seite der Fürsten. Viele von ihnen förderten in der Folgezeit die Reformation, da sie als Landesherrn durch materielle Gewinne aus der Säkularisierung von Kirchengut und zunehmenden Einfluss auf Kirchenangelegenheiten einen bedeutenden Machtzuwachs erfuhren. Auf dem I. Reichstag zu Speyer (Abb. 12) 1526 wurde den Reichsständen dann freie Hand in der Durchführung des Wormser Edikts gewährt. Gegen die Rücknahme dieses Beschlusses auf dem II. Reichstag zu Speyer 1529 protestierten 6 fürstliche Landesherrn und 14

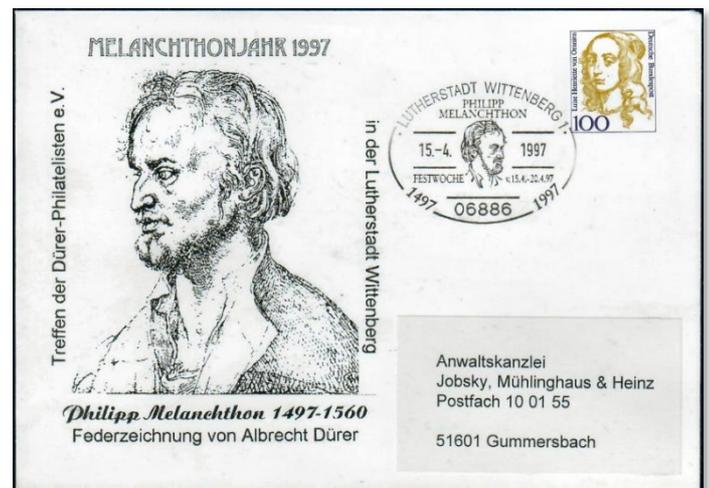


Abb. 6, Bildnis Philipp Melanchthon (1497 - 1560);
Federzeichnung von Albrecht Dürer, 1526

evangelische Gemeindeleben formten. Die Verbindung der Reformation mit sozialen und politischen Forderungen, die besonders Thomas Müntzer (1489-1525) vertrat, lehnte Martin Luther ab. Folgerichtig stellte er sich im Bauernkrieg, der 1525 mit einer Niederlage der

Reichsstädte, weshalb sie als „Protestanten“ bezeichnet wurden. Auf dem folgenden Reichstag in Augsburg 1530 legten sie das vor allem aus der Feder von Melanchthon stammende Augsburger

Bekenntnis vor, dem auch Martin Luther zustimmte und dass die theologische Grundlage der evangelischen Kirche bildete. Die folgende Ausbreitung der Reformation in Deutschland und Europa wurde durch die Niederlage der protestantischen Stände in der Schlacht bei Mühlberg im Schmalkaldischen Krieg 1547 gegen die Truppen Kaiser Karls V. gestoppt. Dieser zog nach dem Sieg in die hallesche Moritzburg ein. Dort verhaftete sein Heerführer, der berühmte Herzog von Alba (1507-1585), trotz der vorherigen Zusicherung freien Geleits, den Führer des Schmalkaldischen Bundes, Landgraf Philipp I. von Hessen (1504-1567), und ließ ihn ins Gefängnis werfen. Auch der zweite Bundesführer Kurfürst Johann Friedrich I. von



Abb. 7, Johannes Bugenhagen (1485 - 1558), Stadtpfarrer und Beichtvater Luthers; Cranach-Holzschnitt, 1546

Sachsen (1503-1554) kam für viele Jahre ins Gefängnis. Es gelang dem Kaiser jedoch nicht, die Reformation vollständig zurückzudrängen, da selbst die katholischen Reichsstände eine weitere Stärkung seiner Macht fürchteten. So kam es 1555 zur Verkündung des Augsburger Reichs- und Religionsfriedens, der den Landesherrn mit der

Formel „cuius regio, eius religio“ das Recht der freien Religionswahl sicherte. Ihren Untertanen hingegen wurde erlaubt, das Land wegen ihres Glaubensbekenntnisses zu verlassen. Damit war die



Abb. 10, Friedrich der Weise, Förderer und Beschützer Martin Luthers

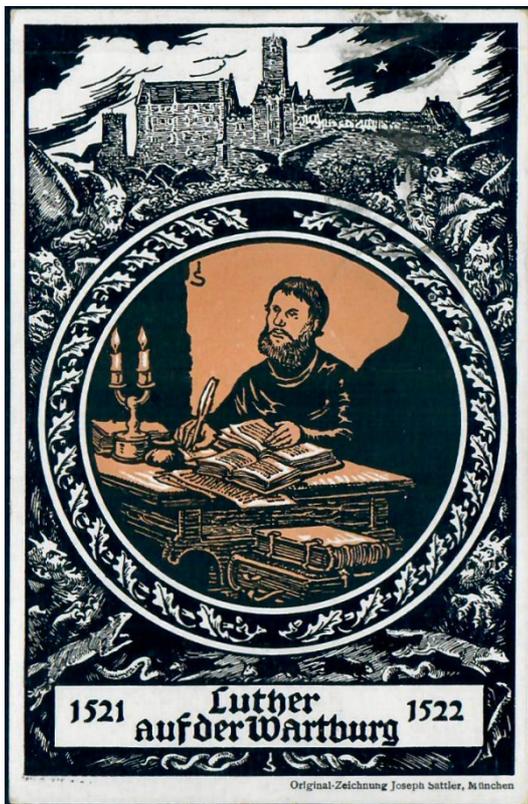


Abb. 11, Martin Luther verbrachte die Zeit auf der Wartburg nicht untätig; er begann mit der Übersetzung des Neuen Testaments ins Deutsche. (Privatganzsache darstellend Luther als Junker Jörg bei der Bibelübersetzung)



religiöse Spaltung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation juristisch anerkannt und der Prozess der Reformation fand einen vorläufigen Abschluss. Ein Ende der Auseinandersetzungen

war damit jedoch nicht verbunden. Im Zuge der Gegenreformation gelang es der katholischen Kirche, verlorene Gebiete zurückzugewinnen. In anderen deutschen Territorien gewannen die auch als „Reformierte“ bezeichneten Calvinisten an Einfluss. Schließlich kam es in den Jahren von 1618 bis 1648 zur Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges, der mit der rechtlichen Gleichstellung der drei christlichen Konfessionen der Katholiken, Lutheraner und Reformierten in dem zu Münster und Osnabrück geschlossenen Westfälischen Frieden (Abb. 13) endete.



Abb. 12, 1526 tagte der Reichstag zu Speyer, um das Wormser Edikt zu verhandeln. Wurde ergebnislos auf den nächsten Reichstag im Jahr 1529 vertagt.

Bekanntnis einführten, ließ dieses Ereignis in Halle an der Saale viele Jahre auf sich warten. Zwar gab es auch hier bald Anhänger der Lehre Martin Luthers, aber ihre Zahl blieb begrenzt und ihr Wirken zunächst ohne langfristige Folgen. Kardinal Albrecht war hingegen nicht gewillt, die Ausbreitung der neuen Lehre in seiner

Residenzstadt zu tolerieren, wenn es dabei zu Angriffen auf die römische Kurie kam. Um der Reformation entgegen zu wirken, gründete er 1520 das Neue Stift, dem er die Kirche des Dominikanerklosters südlich der Moritzburg



Abb. 13, Gesandte der am Friedensschluss beteiligten Mächte und Reichsstände

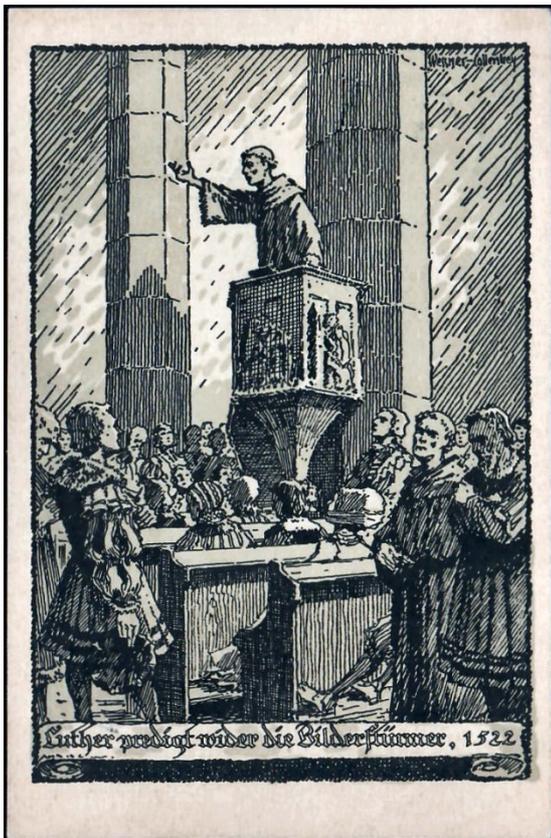


Abb. 4, Nach seiner Rückkehr (Wartburg) in Wittenberg predigte Martin Luther im März 1522 in seinen berühmten **Invokavitpredigten** vehement gegen diese sinnlose Bilderzerstörung. Die Privatanzsachen erschienen durch die beginnende Inflation in den **Portostufen 40, 50, 75 Pfg. und 1¼ Mark**.



überließ. Diese wurde architektonisch umgestaltet, u. a. mit einem Kranz von Rundgiebeln versehen und im Innersten aufs kostbarste ausgestattet. Der reichste Schatz der Stiftskirche war ein vom Kardinal und seinem Vorgänger, Erzbischof Ernst von Wettin (1464-1513), zusammengetragener Reliquienschatz. Die Vorweisung dieses Halleschen Heiltums sollte den Gläubigen für ihre Bußleistungen insgesamt 39 Millionen Jahre Ablass beschern. Am 9. September 1520 wurde er der Öffentlichkeit unter großer Anteilnahme der Halleschen Bürgerschaft erstmals gezeigt. Dabei

scheint es auch eine Rolle gespielt zu haben, dass die Bürger ähnlich wie beim Ablasshandel von Johann Tetzel mit Einnahmen durch den Besuch auswärtiger Gläubiger rechnen konnten. Martin

Luther hingegen reagierte erbost und richtete ein scharfes Schreiben wegen der erneuten Aufrichtung des „Abgottes des Ablasses“ an Kardinal Albrecht. Dieser stellte die bisherige Praxis der Ablassgewährung daraufhin ein und beruhigte Luther mit einer entsprechenden Nachricht. Gegen die Verbreitung der lutherischen Lehre in Halle ging er aber auch in der Folgezeit mit aller ihm zur Verfügung stehenden Macht vor. So wurden 1528 alle Lutheraner aus seiner engeren Umgebung entfernt und durch gläubige Katholiken ersetzt. Im selben Jahr stellte er die Witwe Felicitas von Selmenitz (1488-1558) (Abb. 14) vor die Wahl, zum alten Glauben zurückzukehren oder Halle zu verlassen. Diese ging daraufhin nach Wittenberg, wo sie vertrauten Umgang mit den

Reformatoren pflegte und von Martin Luther eine Bibelausgabe von 1534 mit eigenhändiger Widmung geschenkt bekam, die heute in der Marienbibliothek aufbewahrt wird. Die Ausübung von Ratsämtern machte der Kardinal vom Bekenntnis zum alten Glauben abhängig. An erzbischöfliche und städtische Bedienstete erging ein Verbot des Besuchs evangelischer Predigten in den umliegenden Gemeinden wie Bennstedt, Brehna oder Eisleben. 1534 wurden neugewählte Ratsmitglieder wegen der Verweigerung der Annahme des Abendmahls in einerlei Gestalt aus der Stadt verbannt. Nur ganz allmählich gewann die Reformation in der Saalestadt an Boden. So meldete Nikolaus Demut, der Probst des Klosters Neuwerk, Kardinal Albrecht 1521, dass der

Dechant des Neuen Stifts Conrad Steyerwalt die Lehre Martin Luthers verkündet. Kurz darauf musste er bereits einen erneuten Verstoß gegen katholische Kirchenordnung melden. Ein Kaplan des Zisterzienser Nonnenklosters in Glaucha vor den Toren Halles hatte geheiratet. Der befohlenen Verhaftung entging er im August 1522 durch die rechtzeitige Flucht mitsamt der Gemahlin nach Wittenberg. Seine Nachfolge trat Thomas Müntzer an, der bald das Vertrauen der erwähnten Felicitas von Selmenitz erlangte und ihr und ihrem Sohn Georg (1509-1578) in der Weihnachtsmesse 1522 heimlich das Abendmahl in beiderlei Gestalt reichte. Kurz darauf musste Müntzer die Stadt allerdings fluchtartig verlassen. Er war wohl nicht ganz unbeteiligt an einem Aufruhr von etwa 300 Hallensern, der sich gegen das Kloster Neuwerk richtete. Der nächste Abfall vom Katholizismus betraf den Propst des Klosters selbst. Demut war im Auftrag des Kardinals zu Verhandlungen mit Martin Luther nach Wittenberg gekommen und dort Anhänger seiner Lehre geworden. Schließlich begann 1524 der vom Kardinal ein Jahr zuvor nach Halle berufenen Stiftsprediger Georg Winkler, das Evangelium in lutherischer Weise zu verkünden. Er hatte dabei so großen Zulauf, dass sich der Kaplan an St. Marien, der Neuwerker Mönch Bartholomäus Mellerstat, gegenüber Hallenser Bürgern zu der Äußerung „Wenn ihr gehet zu der



Abb. 8, Justus Jonas (1493 - 1555) hielt 1541 seine erste Predigt in der Marktkirche Unser Lieben Frauen zu Halle



Abb. 14, Sinnspruch der Felicitas von Selmenitz in Schedels „Weltchronik“ von 1493

Predigt Enoch und Helia (gemeint waren Winkler und der Pfarrer von St. Gertrud, der ebenfalls der Reformation anhing), derweil will ich heimgehen zu euren Weibern und mit denen Unzucht treiben...“ hinreißen ließ. Dies erregte so großes Aufsehen, dass der Mönch im Stadtgefängnis eingesperrt wurde. Der neue Probst Simon Greyl musste ihn schließlich gefesselt durch zwei Mönche und zwei Stadtknechte nach Neuwerk holen lassen. Georg Winkler wurde nach Aschaffenburg beordert, um sich vor dem dort weilenden Kardinal Albrecht für sein Handeln zu verantworten. Dieser gestattete ihm nach dem Verhör die Rückreise nach Halle, auf der er jedoch im Mai 1527 von verummten Gestalten überfallen und ermordet wurde. Die Nachricht von diesem Mord rief in Halle große Trauer hervor, was Martin Luther veranlasste, die „Trostunge an die Christen zu Halle über Herrn Georgen ihres Predigers Tod“ zu veröffentlichen. Probst Greyl war seinem Amt offensichtlich auch sonst wohl nicht gewachsen. So verließen im Frühjahr 1526 einige Mönche nach theologischen Diskussionen das Kloster und bekannten sich zur evangelischen Lehre. Trotz dieser Vorfälle blieb die hallese Stadtgesellschaft jedoch vorwiegend katholisch geprägt.



Abb. 15, Städtisches Gymnasium;
Medaille, 1765

Allerdings gingen die finanziellen Zuwendungen der Hallenser an kirchliche Institutionen kontinuierlich zurück, während die Zahl der Lutheraner unter ihnen anstieg. Kardinal Albrecht war weiterhin bestrebt, die kirchlichen Feste und Feiertage mit aller möglichen Pracht zu feiern. Einen besonderen Höhepunkt in dieser Hinsicht stellte die Osterwoche des Jahres 1533 dar. Zudem entfaltete er eine unermüdliche Bautätigkeit, um die Residenzstadt nach seinen Vorstellungen umzugestalten. Zu den von ihm hinterlassenen Bauwerken zählen die eindrucksvolle Marienkirche, der Stadtgottesacker und die Neue Residenz. Dieser Aufwand erforderte jedoch ungeheure Mittel, so dass Albrecht in immer größere finanzielle Schwierigkeiten geriet. Diese wurden auf dem Landtag zu Kalbe 1541 offenbar. Die Stände waren zur Übernahme der Schulden jedoch nur unter Gewährung der freien Religionsausübung bereit. Die Zusage des hallesechen Rates zur Beteiligung an der Schuldendeckung gab

der Bürgerschaft der Saalestadt nun ein Druckmittel in die Hand, die Einführung der lutherischen Reformation durchzusetzen. So konnte Justus Jonas am Karfreitag 1541 erstmals in der Marienkirche predigen. Knapp zwei Wochen später spendete er erstmals das Abendmahl in beiderlei Gestalt. Der Zulauf zu seinen Predigten durch die lutherisch gesonnenen Hallenser war enorm. Aber es sollte noch bis zum 11. Dezember 1544 dauern, ehe er zum „ordentlichen perpetuierten Seelsorger“ und zum Superintendenten mit festem Gehalt und freier Pfarrerwohnung bestellt wurde. Martin Luther predigte erstmals am 5. August 1545 in der Marienkirche. Mit dem Wittenberger Vertrag von 1546, in dem der neue Magdeburger Erzbischof Johann Albrecht von Brandenburg (1499-1550) der Stadt Halle die freie Religionsausübung gestattete und dem Rat die drei städtischen Kirchen überließ, wurde die Stellung der Reformation in Halle weiter gefestigt. Justus Jonas musste die Stadt jedoch Ende 1546 wegen des Schmalkaldischen Krieges verlassen. Zwar kehrte er 1548 wieder nach Halle zurück, aber sein ehemaliges Amt durfte er nicht mehr ausüben, weshalb er im Sommer 1550 nach Koburg ging. 1555 verstarb er als Superintendent von Eisleben. Ihren Abschluss fand die Reformation in Halle mit der Umwandlung des letzten bestehenden Klosters, des Franziskanerklosters an der Barfüßerstraße, in ein städtisches Gymnasium (Abb. 15) im Jahre 1564.

Bildnachweis-Vorlage/Foto:

Seite 6: Archiv Alfred Seiler
Seite 7: Archiv Alfred Seiler
Seite 8: Archiv Alfred Seiler
Seite 9: Archiv Alfred Seiler
Seite 10: Archiv Alfred Seiler
Seite 11: Archiv Rodewald

MZZ-Briefdienst
GmbH

Martin Luther und Eisleben

Preis
6,50 €



Die neuen Schmuckbögen der MZZ-Briefdienst GmbH zum Reformationsjubiläum in Eisleben und Mansfeld

Preis
2,50 €



Erhältlich in allen
Service Punkten der
Mitteldeutschen Zeitung
sowie bestellbar unter
www.mzz-briefdienst.de
und telefonisch unter
0800-124 00 00
(kostenfrei, Mo. - Fr. 8.00 - 15.00 Uhr)

www.mzz-briefdienst.de



MZZ-Briefdienst GmbH, Dellitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)

Brustschilder – des Kaisers „neue Kleider“ Teil 5 und Schluss

Ralph Placke

1. Vorsitzender Briefmarkenfreunde Halle-Süd e.V.

„Das Salz in der Suppe“ – Plattenfehler auf Brustschild – Marken

Nachdem ich mich in den vorangegangenen 4 Kapiteln schon ausführlich den lieben Brustschilden gewidmet habe, möchte ich zum Abschluss nun zu kleinen, aber feinen und oft nicht ganz billigen „Fehlern“ dieser Marken kommen – den so genannten Plattenfehlern. An sich ist ja das Sammeln von Marken mit Fehlern eher verpönt – höchstens mal als Platzhalter oder Lückenfüller bei besonders seltenen und teuren Stücken geduldet. Doch bei den so genannten Plattenfehlern handelt es sich nicht wirklich um beschädigte fehlerhafte Marken – sondern, wie der Name schon

sagt, um Marken mit Fehlern auf der Druckplatte. Die Brustschildmarken wurden im kombinierten Buch- und Prägedruck hergestellt, d. h. zuerst erfolgte der farbige Druck des Markenbildes mit Wert und Schriftzug, danach dann die Adlerprägung im druckfreien Mittelfeld. Für den farbigen Druck des Markenbildes benutzte man speziell angefertigte große Druckplatten, mit denen man Bogen zu 150 Marken bedrucken konnte. Und diese Druckplatten können mehr oder weniger sichtbare Beschädigungen aufweisen, die dann beim Farbabdruck auf die Druckbögen mit übertragen wurden. Solche



Abb. 1, DR Nr. 1 II
„Helle Striche im
Rahmen unten links“



Abb. 2, DR Nr. 19 XIX
„Heller Strich diagonal
durch Groschen“

„Fehler“ können schon bei der Herstellung der Druckplatten entstanden sein – dann spricht man von so genannten primären Plattenfehlern. Viele Fehler sind aber auch im Laufe der Zeit durch

Abnutzung/ Beschädigung der Druckplatten während des Drucks entstanden – dann spricht man von so genannten sekundären Plattenfehlern. Im Gegensatz zu diversen Druckunregelmäßigkeiten wie z. B. Staubkörperchen auf der Druckplatte haben diese Plattenfehler über eine lange Druckzeit

ihren festen Platz auf der Druckplatte und der Marke – zumindest so lange, bis sie entdeckt und

evtl. ausgebessert/ beseitigt wurden. Aber egal ob primärer oder sekundärer Plattenfehler – viele haben ihren Reiz in der Art und Weise, wie sie ein Markenbild mehr oder weniger auffällig verändern. Im Grunde genommen kann es praktisch bei jeder Marke auf der Welt irgendeinen Plattenfehler geben – und das

Entdecken, Sammeln und Handeln mit solchen Plattenfehlern ist seit vielen Jahren auch ein sportlicher Bestandteil von so manchem Sammlerleben geworden. Das gilt auch für viele Brustschildsammler – immerhin gibt es knapp 320 offiziell registrierte Plattenfehler auf diesen Marken. Solche

Plattenfehler können z. B. Kratzer auf der Druckplatte sein, die sich dann im Markenbild als Striche widerspiegeln (Abb. 1, DR Nr. 1 II „Helle Striche im Rahmen unten links“), (Abb. 2, DR Nr. 19 XIX



Abb. 5, DR Nr. 19 IV
„Rahmenbruch links in
Höhe von „TS“ in
Deutsche“



Abb. 3, DR Nr. 13 IV „Heller
strich im Rahmen oben
rechts“



Abb. 4, DR Nr. 25 VIII
b „helle Striche im
Rahmen unten“

„Heller Strich diagonal durch Groschen“), (Abb. 3, DR Nr. 13 IV „Heller Strich im Rahmen oben rechts“), (Abb. 4, DR Nr. 25 VIII b „helle Striche im Rahmen unten“). Manchmal sind solche Kratzer aber schon so tief bzw. ausgeprägt in die Druckplatte eingedrungen, dass man schon von Brüchen sprechen kann. (Abb. 5, DR Nr. 19 IV „Rahmenbruch links in Höhe von „TS“ in Deutsche“). Oft gibt es auch tatsächliche Ausbrüche bzw. Abbrüche von kleinen Druckteilchen auf der Druckplatte, sodass



Abb. 6, DR Nr. 25 IV b, „Kerben im Innenkreis unter „D“ von Deutsche und über „R“ in Kreuzer“



Abb. 7, DR Nr. 25 XXIII, „Kerbe im Innenkreis über erstem „E“ in Kreuzer“



Abb. 8, DR Nr. 19 X, „Gebrochenes „S“ in Groschen“

auf der bedruckten Marke bestimmte Stellen fehlen. Dies kommt bei den Brustschildmarken häufig im so genannten Innenkreis vor. (Abb. 6, DR Nr. 25 IV b, „Kerben im Innenkreis unter „D“ von Deutsche und über „R“ in Kreuzer“), (Abb. 7, DR Nr. 25 XXIII, „Kerbe im Innenkreis über erstem „E“ in Kreuzer“). Auch bei den Wertziffern bzw. den Buchstaben kommen diese Fehlstellen bzw. Brüche vor. (Abb. 8, DR Nr. 19 X, „Gebrochenes „S“ in Groschen“), (Abb. 9, DR Nr. 20 II, „Linke Wertziffer „2“ gebrochen...“). Beliebte und oft auch recht auffällig sind aber nicht nur fehlende Stellen, sondern auch „Dazugekommenes“, also Dinge, die eigentlich nicht dahin gehören. Diese Plattenfehler sind zumeist durch kleine Partikel entstanden, die sich für längere Zeit als Fremdkörper auf der Druckplatte „eingenistet“ hatten. Auf der Marke sind sie oft als Punkte oder klecksförmige Flecke erkennbar. (Abb. 10, Brief mit DR Nr. 19 III, „Tropfenförmiger Punkt hinter Groschen“), (Abb. 11, Brief mit DR Nr. 19 LXXXII, „Farbfleck links oben an der rechten Wertziffer“), (Abb. 12, DR Nr. 7 V, „Taube unter „ZE“ in Kreuzer“). Schon an dieser kleinen Auswahl wird zum anderen deutlich, dass



Abb. 9, DR Nr. 20 II, „Linke Wertziffer „2“ gebrochen...“



Abb. 12, DR Nr. 7 V, „Taube unter „ZE“ in Kreuzer“



Abb. 13, DR Nr. 27a Präf I „Diagonal ausgefallene Prägung im unteren Teil des Adlers links“

die meisten Plattenfehler auf den Marken vorkommen, die am häufigsten gebraucht und damit am häufigsten gedruckt wurden. Dies betrifft bei den Brustschilden vor allen die beiden gängigsten wertstufen 1 Groschen und 3 Kreuzer. Allein diese beiden Wertstufen kommen auf rund 140 Plattenfehlern – kleines und großer Brustschild zusammen. Teils

finden sich ein und dieselben Plattenfehler der gleichen Wertstufe sowohl auf den kleinen als auch auf den großen Brustschilden, da die Druckplatten die gleichen blieben – nur eben ab Juni 1872 in

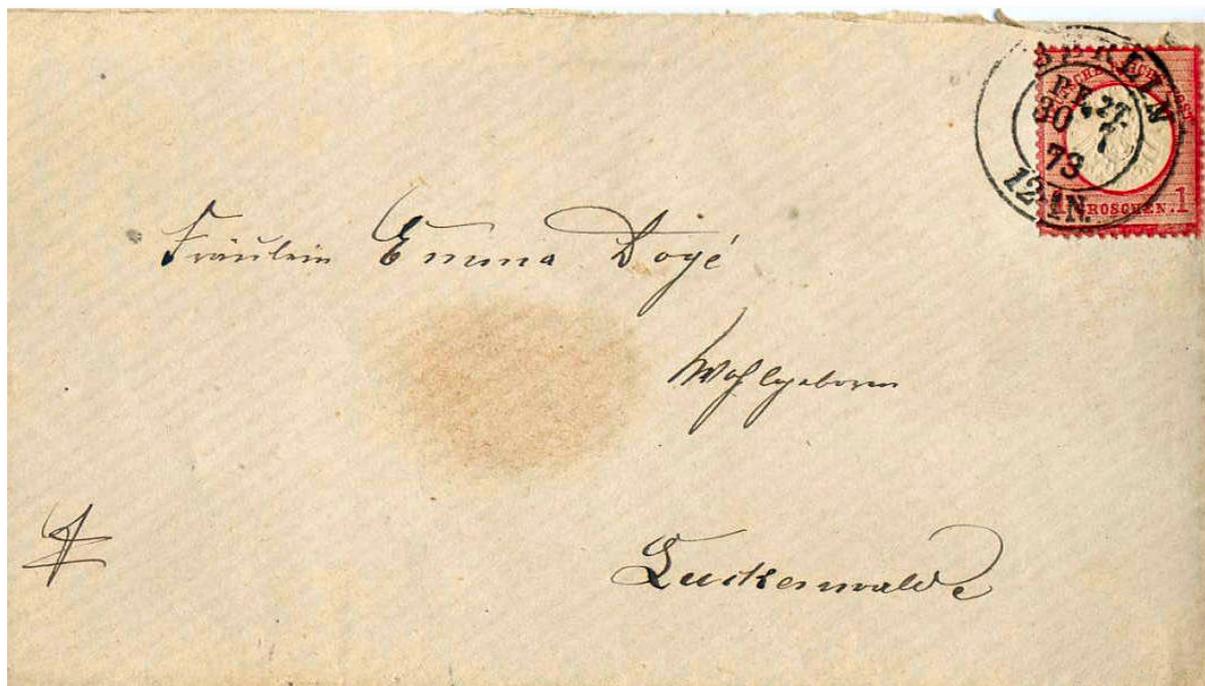


Abb.10, Brief mit DR Nr. 19 III, „Tropfenförmiger Punkt hinter Groschen“

der Markenmitte der kleine Adler durch den größeren Adler ersetzt wurde. Grundsätzlich sind die



Abb.10, vergrößerte Darstellung

Plattenfehler auf den kleinen Brustschilden seltener und in der Regel auch teurer als die auf den großen Brustschilden. Dafür gibt es bei den großen Brustschilden einige deutlich seltene und wertvolle Plattenfehler, die auch nur auf großen Brustschilden vorkommen (siehe z.B. Abbildungen 2, 5, 10 und 11). Der Wert eines Plattenfehlers kann punktuell sogar noch erhöht werden durch gleichzeitiges Vorliegen eines anderen Fehlers – dem so genannten Prägefehler (PräF). Hierbei handelt es sich um Fehlstellen in der Adlerprägung in der Mitte der Marke (Abb. 13, DR Nr. 27a PräF I „Diagonal ausgefallene Prägung im unteren Teil des Adlers links“). Dies sind im eigentlichen Sinne keine Plattenfehler, da sie nicht von der Druckplatte verursacht wurden, sondern eben Prägefehler, die von einer fehlerhaften Ausprägung des Adlers in der Markenmitte herrühren. Dennoch sind diese Fehler auch sehr beliebt

und werden im Plattenfehler- Handbuch mit gelistet.

Mit diesen oben beispielhaft beschriebenen Plattenfehlern ergibt sich für Sammler also ein weiteres Feld des (Spezial-) Sammelns, welches auch ein ganzes sammlerleben in Anspruch nehmen kann. Und in so manchen jahrelang dahin schlummernden Sammlungen mag noch mancher dieser Plattenfehler auf seine Entdeckung warten – und das nicht nur bei meinen geliebten Brustschilden, sondern auf nahezu jeder beliebigen Marke dieser Welt. Schauen Sie sich ihre Sammlung(en) doch noch mal genauer an....

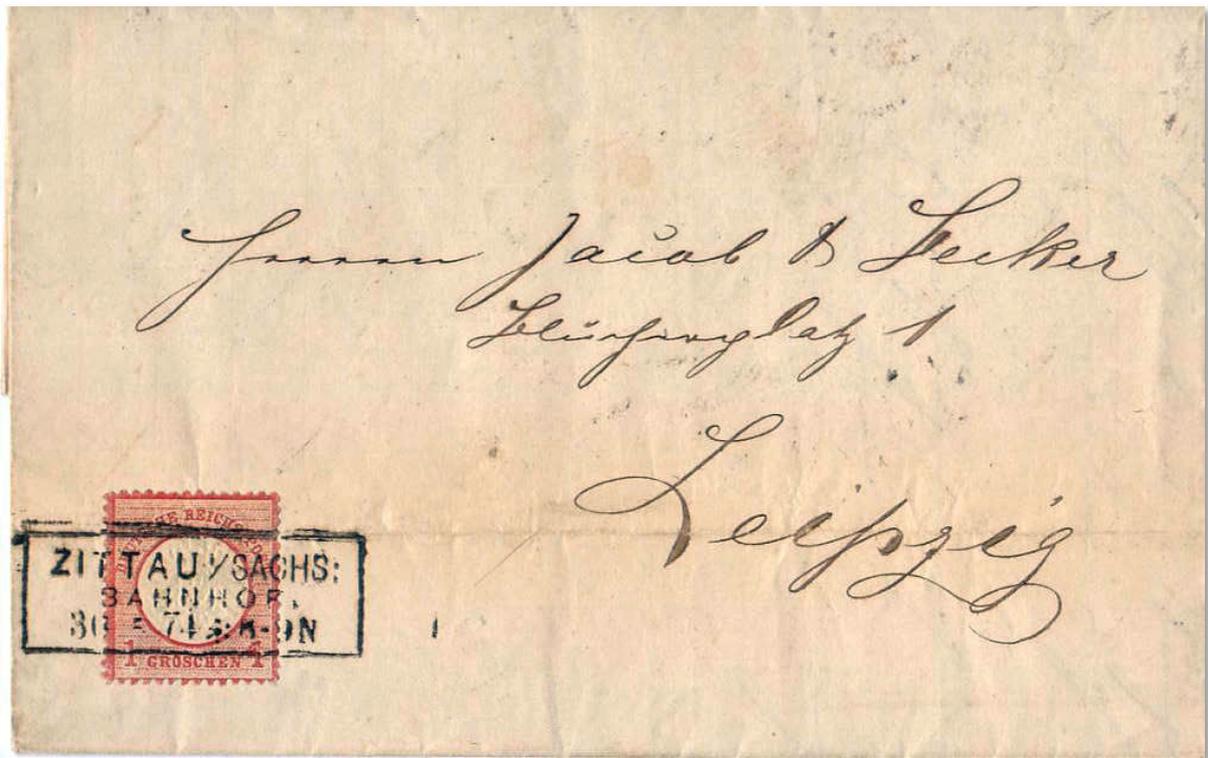


Abb.11, Brief mit DR Nr. 19 LXXXII, „Farbfleck links oben an der rechten Wertziffer“



Abb.11, vergrößerte Darstellung

Bildnachweis-Vorlage/Foto:
Seite 13: Archiv Ralph Placke
Seite 14: Archiv Ralph Placke
Seite 15: Archiv Ralph Placke
Seite 16: Archiv Ralph Placke

(Schluss)

Es ist passiert – der Landesverband Sachsen-Anhalt ist Geschichte – Zusammenfassung des letzten Landesverbandstages am 22.04.2017 in Köthen

Ralph Placke

1. Vorsitzender Briefmarkenfreunde Halle-Süd e.V.

Was zu erwarten war und wir als Verein ja auch schon mit einem ersten Schritt vollzogen hatten, nämlich unserer Austrittserklärung aus dem Landesverband Sachsen-Anhalt zum 31.12.2017, ist nunmehr für den gesamten Landesverband bzw. seine Mitgliedsvereine beschlossene Realität geworden!

Am 22.04.2017 trafen sich die Ortsvereine aus Sachsen-Anhalt zum 27. Landesverbandstag in Köthen. Der Ort wurde mit Bedacht gewählt – zum einen feiert der Köthener Briefmarkensammlerverein 1877 e. V. in diesem Jahr sein 140jähriges Bestehen. Zum anderen hatte sich hier in Köthen im Jahr 1990 der Landesverband der Philatelisten Sachsen-Anhalt gegründet. Und Köthen wird auch mit dem 27. Landesverbandstag 2017 Geschichte schreiben, nämlich mit der beschlossenen Auflösung des Landesverbandes – die Stadt Köthen markiert somit Beginn und Ende unseres Landesverbandes. Es waren immerhin 21 Ortsvereine von 25 im Landesverband organisierten Vereinen anwesend. Neben Vertretern aus dem Vorstand des BDPH waren vor allem die Vorstandsvertreter der übrigen ostdeutschen Landesverbände als gefragte Gäste anwesend, konkret von den Landesverbänden Berlin-Brandenburg, Sachsen und Thüringen. Nach der Begrüßung und den üblichen Grußworten auch seitens der anwesenden Gäste wurde die Tagesordnung dahingehend geändert, dass nach den Berichten, der Diskussion dazu und der Entlastung des bisherigen Landesvorstandes der eigentliche Haupttagesordnungspunkt um die Diskussion und Beschlussfassung zum Schicksal des Landesverbandes vorgezogen wurde. Die Diskussion war lebhaft, aber durchaus sachlich und vom Bemühen gekennzeichnet, möglichst alle Argumente für und wider nachvollziehbar auszutauschen. Letztendlich legte der Landesvorstand einen für alle Vereine tragbaren Beschlussentwurf zur Abstimmung vor, der in etwa lautete: „die Mitgliedsvereine des Landesverbandes der Philatelisten Sachsen-Anhalt treten zum 31.12.2017 aus dem Landesverband aus und ab 2018 einem Landesverband ihrer Wahl bei, wobei der Landesverband Berlin-Brandenburg favorisiert wird“. Damit ist für alle Ortsvereine das eigenständige Wahlrecht eines neuen Landesverbandes gesichert, so dass alle anwesenden Ortsvereine einstimmig für diesen Beschluss votierten! Damit hört der Landesverband zum 31.12.2017 praktisch auf zu existieren, da dann ja keine Mitglieder in Form der Ortsvereine mehr vorhanden sind. Bis zur endgültigen Auflösung bzw. korrekten amtsgerichtlichen Abmeldung des Landesverbandes übernimmt der bisherige Vorstand weiterhin die Führung der Amtsgeschäfte. Mit der nunmehr beschlossenen Quasi-Auflösung des Landesverbandes haben die Ortsvereine aber auch die Qual der Wahl – wohin ab 2018? So müssen auch wir uns Gedanken machen und den nächsten Schritt vollziehen, um ab 2018 weiterhin alle bisherigen Vergünstigungen einer Mitgliedschaft im Bund Deutscher Philatelisten zu genießen.

Einladung

Daher lade ich alle Vereinsmitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung ein für den

Samstag, 02.09.2017 um 10:00 Uhr in den Kulturtreff Halle- Neustadt, Am Stadion 6.

Lassen Sie uns noch den zweiten Schritt gehen und auf dieser Versammlung abstimmen und beschließen, welchem Landesverband wir uns als Briefmarkenfreunde Halle- Süd e.V. anschließen wollen. Wem es nicht möglich ist, an diesem Samstag vor Ort mit abzustimmen, den bitte ich unter nachstehenden Kontaktdaten seine Meinung bzw. seine Entscheidung kund zu tun:

Ralph Placke, 0345 2907031, r2d261@regiospeed.net

Heike Huth, 0345 68928762, briefmarkenfreunde-halle@web.de

Bereits in ersten gemeinsamen Diskussionen 2016 war ursprünglich mal angestrebt worden, dass sich alle ostdeutschen Landesverbände zu einem großen Landesverband welchen Namens auch immer zusammenschließen. Das hätte einen doch recht mitgliederstarken Landesverband mit ca. 3.000 Mitgliedern ergeben. Hier sollte der aufnehmende Landesverband letztlich der Verband Berlin-Brandenburg sein und auf einem ersten Landesverbandstag in 2019 dann u. a. ein neuer Name für den angestrebten ostdeutschen Verband gefunden werden. Doch gegen eine eher von oben verordnete „Zwangsehe“ mit Berlin Brandenburg regte sich in den betroffenen Ortsvereinen auch Widerstand, was ja unseren Landesvorstand schließlich zu dem offeneren Beschlussentwurf angeregt hat. So hat der **Landesverband Sächsischer Philatelistenvereine e. V.** auf seinem Landesverbandstag am 04.03.2017 in Torgau seine Auflösung zum 31.12.2017 beschlossen, die Mehrzahl der Ortsvereine wird sich wohl Berlin-Brandenburg zuwenden. Diesem Landesverband können wir uns also nicht anschließen. Der **Landesverband Thüringer Philatelisten e. V.** hat sich allerdings auf seinem Landesverbandstag am 01.04.2017 in Schmalkalden mehrheitlich gegen seine Auflösung entschieden und bleibt somit vorerst als eigenständiger Landesverband mit derzeit ca. 500 Mitgliedern (die Jenaer Philatelisten treten aber definitiv zum 31.12.2017 aus) bestehen. Somit bleiben als Anschlussmöglichkeit in Ostdeutschland die beiden Landesverbände Berlin-Brandenburg und Thüringen übrig. Da Sachsen-Anhalt auch eine gemeinsame Grenze mit Niedersachsen hat, wäre natürlich ein Wechsel in den **Verband Niedersächsischer Philatelistenvereine e. V.** denkbar – hier immerhin ein Landesverband mit rund 1.500 Mitgliedern. Dieser Landesverband ist in 5 Regionen gegliedert, u. a. in die Region „O“ – Ost und die Region „S“ – Süd (Harzer Raum).

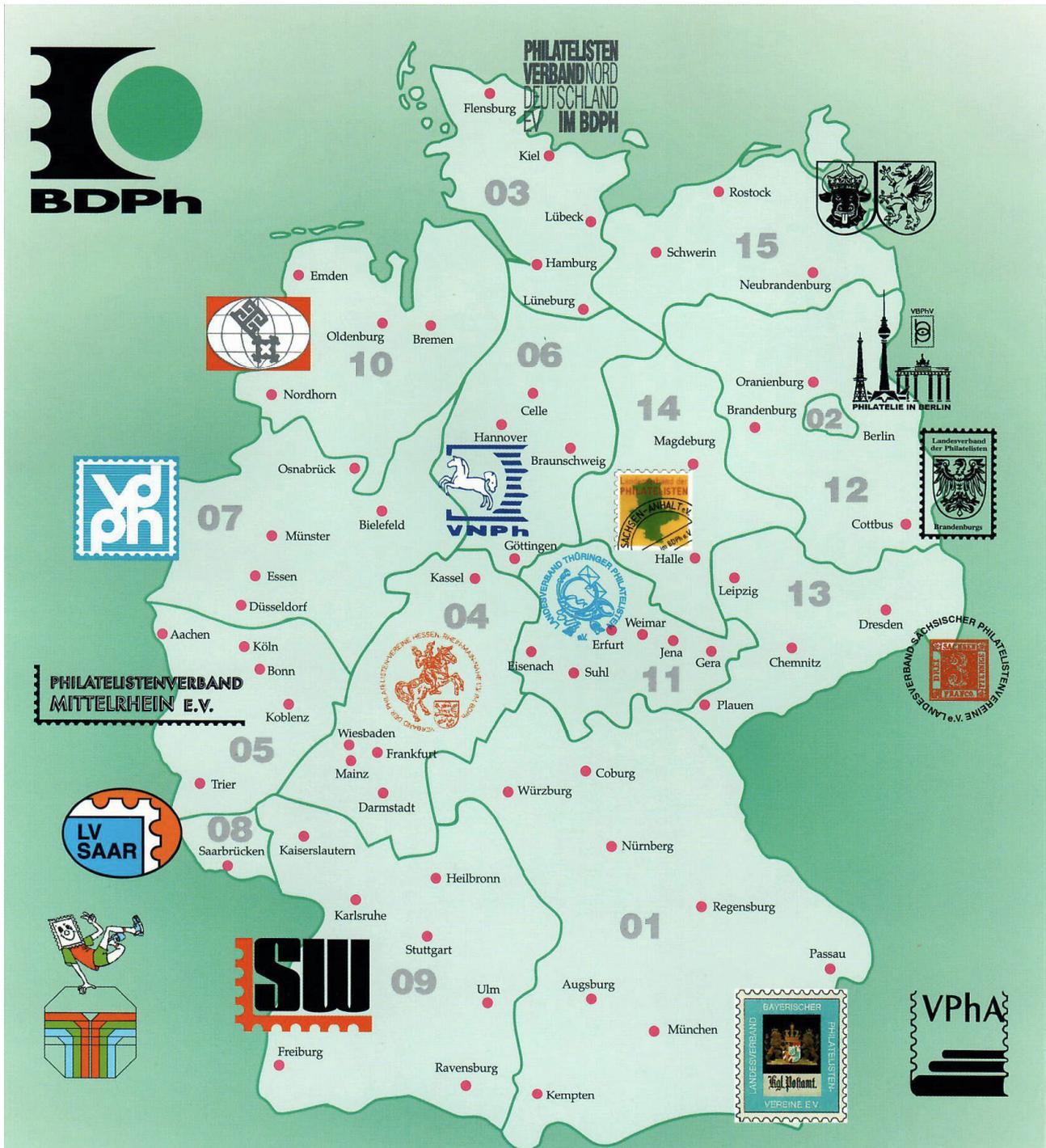
Nun kann man sich entscheiden z. B. nach der räumlichen Nähe und Erreichbarkeit unseres noch zu findenden neuen Landesverbandes. Da ist Thüringen für uns eher südliche Sachsen-Anhalter nicht ganz so weit weg, aber Berlin auch nicht so viel weiter, eine der beiden Regionalbereiche Niedersachsen dann doch schon mehr. In die Überlegungen sollte aber auch einbezogen werden, welchen Stellenwert wir als Ortsverein mit 36 Mitgliedern in einem neuen Landesverband haben. Wie sind die Chancen, sich als neuer Ortsverein z. B. als Veranstalter für einen Tag der Briefmarke oder ein Vereinsjubiläum durchzusetzen bei einem Verband mit rund 2.000 Mitgliedern oder mit rund 500 Mitgliedern? Aber wie überlebensfähig ist ein Landesverband mit 500 Mitgliedern gegenüber solchen mit einer mehrfachen Mitgliederzahl? Und sicherlich kann auch der zu entrichtende Jahresbeitrag an den Landesverband eine Rolle in der Entscheidung spielen, dieser ist derzeit in Thüringen niedriger als in Berlin-Brandenburg. Das sind alles Dinge, die es abzuwägen gilt, will man sich zumindest für einige der nächsten Jahre noch gut und gemeinsam organisieren. Von einigen Vereinen aus dem südlichen Sachsen-Anhalt haben wir zumindest schon signalisiert bekommen, dass sie wohl nach Thüringen wechseln werden.

Sie, liebe Vereinsmitglieder, haben uns in der Jahreshauptversammlung mit dem Beschluss zum Austritt aus dem Landesverband Sachsen-Anhalt zum 31.12.2017 auch beauftragt, uns sachkundig betreffs der Vor- und Nachteile bei einem Beitritt in diesen oder jenen Landesverband zu machen. Da sind wir gerade dabei, um Ihnen zur außerordentlichen Versammlung am 02.09.2017 gute Argumente für einen sinnvollen Beitrittsvorschlag machen zu können.

Ralph Placke

1. Vorsitzender

Mitgliedsverbände im BDPH e.V. nach der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990



Die Mitgliedsverbände im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

- | | |
|---|---|
| 01 Landesverband Bayerischer Philatelisten-Vereine e.V., | 09 Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine e.V. |
| 02 Verband Berliner Philatelisten-Vereine e.V. | 10 Nordwestdeutscher Philatelistenverband Elbe-Weser-Ems e.V. |
| 03 Philatelistenverband Norddeutschland e.V. | 11 Landesverband Thüringer Philatelisten e.V. |
| 04 Verband der Philatelisten-Vereine Hessen, Rhein-Main-Nahe e.V. | 12 Landesverband der Philatelisten Brandenburgs e.V. |
| 05 Philatelistenverband Mittelrhein e.V. | 13 Landesverband Sächsischer Philatelistenvereine e.V. |
| 06 Verband Niedersächsischer Philatelisten-Vereine e.V., | 14 Landesverband der Philatelisten in Sachsen-Anhalt e.V. |
| 07 Verband der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen e.V. | 15 Landesverband der Philatelisten Mecklenburg-Vorpommern e.V. |
| 08 Landesverband der Briefmarkensammler des Saarlandes e.V. | 16 Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften, VPhA |
| | 17 Deutsche Philatelisten-Jugend e.V. |



WILLKOMMEN

VEREIN

SAMMLUNGEN

MITTEILUNGEN

AKTUELLES/TERMINE

KONTAKT

IMPRESSUM

Heike Huth

Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit, Briefmarkenfreunde Halle-Süd e. V.

Liebe Sammlerfreundinnen und -freunde,

inzwischen blickt unser Internetauftritt www.briefmarkenfreunde-halle.de auf ein halbes Jahr seines Bestehens zurück. In dieser Zeit ist er sozusagen „erwachsen“ geworden, denn inzwischen wird die Seite sogar von den verschiedenen Suchmaschinen genannt, wenn man nach „Briefmarkenfreunden“ und „Halle“ sucht. Die Startseite enthält neben einem kurzen Text, der unseren Verein vorstellt und unserem Logo sowie einer Ansicht des Marktplatzes mit den fünf Türmen drei sich ablösende Abbildungen von halleschen Belegen. Auf der darunter befindlichen sogenannten „Bühne“, die übrigens an den oberen Bildrand springt, wenn man die Seite zum Lesen des Textes herunterscrollt, sind verschiedene Reiter angebracht, durch die man in die nächste Ebene der Seite gelangt. „Impressum“ und „Kontakt“ erklären sich ja von selbst. Unter „Aktuelles/Termine“ findet man neben den Veranstaltungsankündigungen auch die noch verfügbaren Vereinsbelege. Hinter „Mitteilungen“ verbergen sich die gemeinsam mit dem Briefmarkensammler – Club „Hallensia“ 1899 e. V. herausgegebenen Mitteilungshefte sowie die zum 40- bzw. 50jährigen Bestehen des Vereins herausgegebenen Sonderhefte. „Sammlungen“ umfasst die Sammelgebiete der Vereinsmitglieder. Hier ist künftig vorgesehen, diese genauer zu beschreiben, Suchanfragen einzustellen, um Sammlungslücken zu schließen und Doubletten zum Tausch anzubieten. Den größten Umfang nimmt der Reiter „Verein“ ein, so dass er noch weiter unterteilt wurde. Unter „Aktivitäten“ finden sich die Fotos unserer Veranstaltungen wie Börsen, Feiern und Versammlungen. „Kulturtreff“ zeigt, wie man unser neues Veranstaltungsdomizil zu Fuß oder mit Fahrzeug erreicht. Außerdem sind unter „Verein“ noch „Chronik“ und „Geschichten“ anzutreffen, die naturgemäß der weiteren Bearbeitung unterliegen. Auch hier hofft die Redakteurin auf die tatkräftige Mitarbeit der Vereinsmitglieder. Informieren kann man sich auch über anstehende „Jubiläen/Ehrungen“, den Bestand unserer „Bibliothek“, die „Satzung“ des Vereins, den „Vorstand“ und die Bedingungen für eine „Mitgliedschaft“ bei den Briefmarkenfreunden Halle-Süd e. V. Ideen, Vorschläge und Anregungen zur Gestaltung der Internetseite sind immer gern gesehen und werden von der Redakteurin entgegengenommen. Ihre Kontaktdaten lauten:

Frau Heike Huth, Eugen-Schönhaar-Straße 6, 06132 Halle (Saale)
Tel.: 0345 / 68928762, E-Mail: briefmarkenfreunde-halle@web.de